

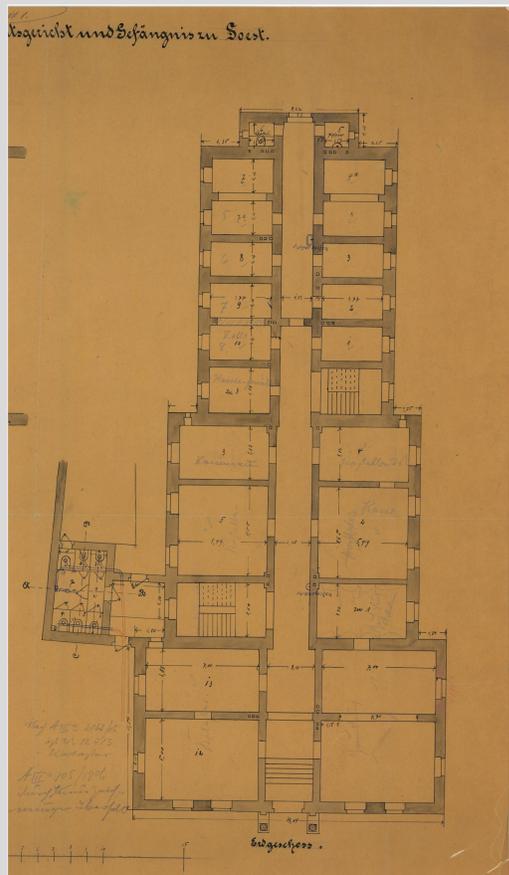
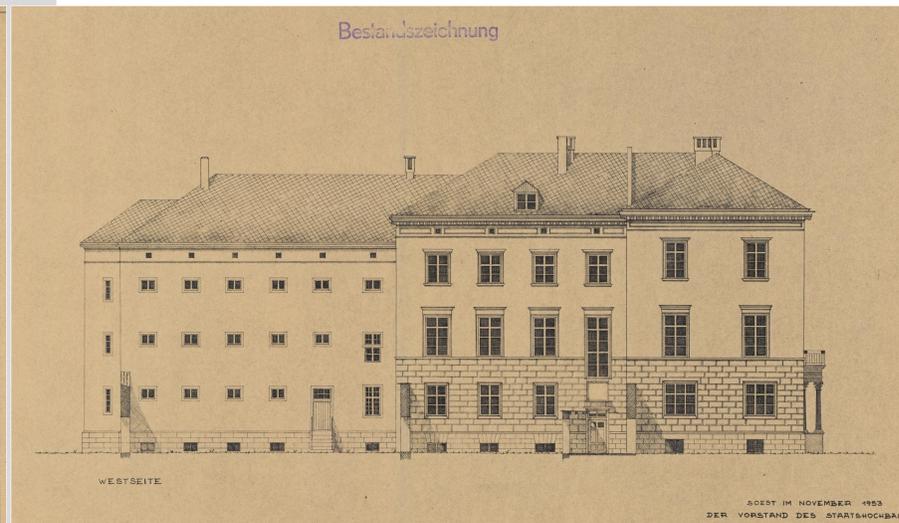
Das Amtsgericht Soest



Geschichte

Soest war mit seinem Stadtgericht im Jahre 1608 an Brandenburg-Preußen gefallen. Die Entwicklung führte über das königlich-preußische Stadtgericht zum heutigen Amtsgericht. Die Gerichtsverhandlungen fanden im Zunfthaus „Stalgadum“ auf dem heutigen Marktplatz statt. Zum 01. Februar 1812 wurde von Napoleon das mittelalterliche Stadtgericht aufgehoben. Im Jahre 1814 führte Preußen nach napoleonischer Herrschaft das staatliche Stadtgericht unter Verzicht auf die alte Ratsgerichtsbarkeit wieder ein.

Im Jahre 1856 erwarb der preußische Justizfiskus das Grundstück in der Nöttenstraße. Das Amtsgericht mit einem großen Gefängnistrakt wurde zwischen 1863 und 1874 in spätklassizistische Bauformen errichtet. Aus Würdigung seines historischen Ursprungs steht das Gebäude unter Denkmalschutz. Im Jahre 1959 wurde das Amtsgericht erweitert. Durch den Justizminister NRW wurde das Gefängnis im Jahre 1969 geschlossen. Die Räumlichkeiten wurden entsprechend dem starken Wachstum des Amtsgerichts in Büroräume umgebaut. Diese sind überwiegend für das Grundbuchamt vorgesehen. Im mittleren Stock sind 7 Zellen verblieben, die Jugendarrest- und Vorführzwecken dienen.



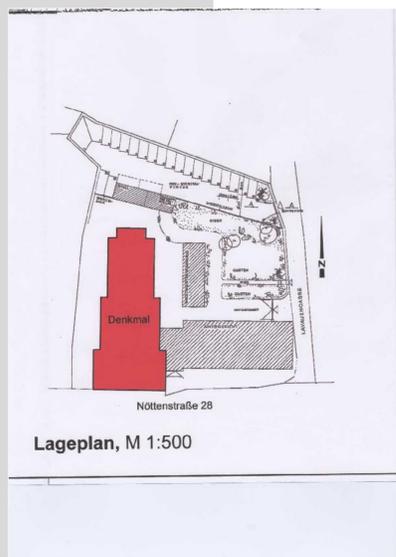
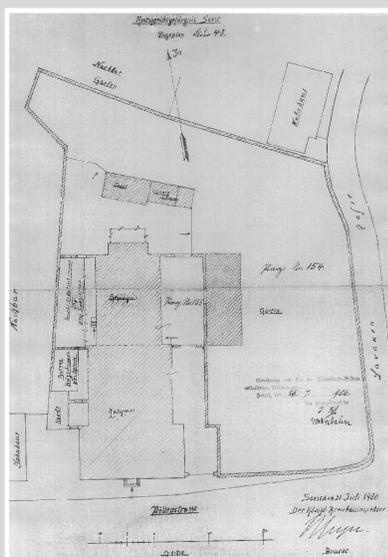
Vom Ursprung bis heute

Das Amtsgericht Soest dokumentiert den vom Klassizismus beeinflussten historischen Baustil. Die strenge Gestaltung, die klare Gliederung und die geschickte Aufteilung der Baumasse repräsentieren die stattliche Architektur des 19. Jahrhunderts. Durch die dreimalige Verjüngung fügt sich das Amtsgericht Soest gut ins Stadtbild ein und vermittelt nicht den Eindruck eines maßstabsprengenden Volumens.

Der vordere und mittlere Teil wurden aufwendiger gestaltet. Die Fläche des Erdgeschosses wurde aus Quaderputz hergestellt. Die Gewände der Fenster weisen profilierte Putzrahmungen auf. Das Erdgeschoss und das 1. Obergeschoss werden optisch durch ein umlaufendes Fensterbankgesims getrennt. Den Abschluss bildet ein hervortretendes Konsolgesims.

Der hintere Teil wurde als Gefängnis genutzt. Die Fassade ist glatt verputzt und entsprechend schlicht gestaltet.

Der Sockel wurde aus Grünsandstein errichtet. Das dreigeschossige Gebäude wurde in Massivbauweise errichtet und besitzt durch die Verjüngung 3 Walmdächer.



Der Altbau des Amtsgerichts Soest wurde in zwei Abschnitte zwischen 1863 und 1874 errichtet und steht unter Denkmalschutz.

Im Jahre 1959 wurde das Amtsgericht erweitert.

Die Restaurierung

Für die neue Eindeckung des Daches wurde deutscher Schiefer aus der Grube Magog, Bad Fredeburg/Sauerland, verwendet. Er wurde in einer altdeutschen Doppeldeckung verlegt.

Mit einem Winkelschleifer wurden saubere Trennschnitte im Übergang der zu entfernenden Putzflächen zu den Gesimsbändern und Fenstergewänden durchgeführt. Danach wurden die maroden Außenputzteile mit einem Elektrohammer entfernt und neuer Putz aufgetragen.

Der mehrlagige, sperrende Altanstrich wurde abgebeizt. Nach der Putzausbesserung wurde eine hochwertige Fassadenfarbe auf Silikatbasis aufgebürstet. Durch das Bindemittel Kaliumsilikat ist die Farbe sehr langlebig, lichtecht, hoch wasserabweisend und witterungsbeständig.

Im Sockel wurde für den zerstörten Soester Grünstein der Anröchter Kalksandstein eingesetzt. Beide Steine haben die gleiche physikalische Eigenschaft und die gleiche Farbgebung. Der Anröchter Kalksandstein wurde mit einer mineralischen Retusche farblich den alten Steinen angepasst.

